

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rz. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Mittwoch, 4. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kuponen-Konsum für die Nummer des Ausgabebelegs bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winkler in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastrantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Steinfuhren betr.

Die Fuhre von 400 Kubikmetern Gauziger Steinen (Ablagerungsplatz: städtischer Bauhof) soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen wird der Unterzeichnete auf Verlangen bekannt geben.

Offerten sind bis zum

Donnerstag, den 12. Dezember 1895

Mittags 12 Uhr,

verschlossen, mit der Aufschrift „Steinfuhren“ an den Unterzeichneten abzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Riesa, am 2. Dezember 1895.

Der Vorsitzende des städtischen Bauauschusses.

H. A.: Grundmann, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Walzen, Wasser-, Sprengwagen, Knack- und Kiesfuhren für die städtischen Straßen im Jahre 1896 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfragen.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 12. Dezember 1895

Mittags 12 Uhr,

verschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhren“ an den Unterzeichneten abzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Riesa, am 2. Dezember 1895.

Der Vorsitzende des städtischen Bauauschusses.

H. A.: Grundmann, Stadtrath.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. December 1895.

— Durch den am Sonnabend plötzlich aufgetretenen dichten Eisgang auf der Elbe war die Nothwendigkeit der Einstellung der Schifffahrt ziemlich nahe gelegt. Infolge der eingetretenen milderen Witterung ist jedoch die Elbe wieder eisfrei geworden und braucht daher an die Einstellung der Schifffahrt vorläufig nicht mehr gedacht zu werden. Die Schiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, deren Cajüten jetzt gut geheizt sind, verkehren nach wie vor zwischen Schandau-Dresden-Riesa-Mühlberg und zwar nach dem Fahrplan vom 2. Dezember. Für Kaufleute und Konsumenten ist dies in Bezug auf die Frachtförderung von großem Werth.

— Die nach den Beschlüssen unserer städtischen Kollegien hergestellten Pläne der Stadt Riesa sind eingetroffen und in der Stadthauptkasse und voraussichtlich auch in den hiesigen Buch- und Papierhandlungen zum Preise von zwei Mark zu haben. Die Ausführung der Pläne, welche von der Firma M. Godeschewer, lithographisches Kunstinstitut in Berlin, besorgt ist, ist eine sehr saubere, klare und übersichtliche, der Maßstab ist 1 : 4000, somit der Plan in einem Viertel der Größe des neuen Originalplanes aus der vorjährigen Neuaufnahme der Flur Riesa hergestellt, ein handliches Format, bei dem auch noch keine Maße mit dem Zirkel abgegriffen werden können. Der Druck ist in sechs Farben erfolgt, die Häuser grau, die öffentlichen Gebäude roth, die Straßen gelbbraun, die Gewässer blau, die öffentlichen Parkanlagen grün und die Grenzen schwarz. Die Grenzen sind scharf und allenthalben genau erkennbar und da in sämtlichen, bebauten wie unbebauten Grundstücken die Vorzellnummern angegeben sind, so ist in dem Plane auch die Auffindung der einzelnen Grundstücke sehr erleichtert. Der Plan schließt ab: im Norden mit der Elbe, im Süden ein Stück hinter dem Garnisonlazareth, im Westen mit dem Bahnhof, im Osten ein Stück hinter der Zahnbrücke nach Göhlitz zu, im Südosten an der Flur Poppitz (Zakna), im Südwesten hinter dem Feldschloßchen. Bei den vielen Veränderungen, welche in wenig Jahren in Riesa an den Grundstücken vorzukommen pflegen, und da voraussichtlich auch neue Straßen wieder hier und da entstehen werden, ist die gegenwärtige Auflage des Planes keine große.

— Man berichtet uns: Im vollbesetzten Gartensaale des Hotel Münch hielt am Sonntag Nachmittag Herr Direktor Wagner den vom Naturheilverein Riesa angekündigten Vortrag über Anwendungsformen der Naturheilweise. Der aus einem früheren Vortrage bekannte Redner machte in seiner Einleitung darauf aufmerksam, daß neben Diät, Bewegung, Wasseranwendung u. s. w. die reine Luft einer der wichtigsten Faktoren zur Erhaltung der Gesundheit sei. In humorvoller Weise deutete er darauf hin, daß in geschlossenen Räumen, in welchen eine größere Anzahl Menschen atmen und Gasflammen, neben der Heizung, eine große Menge Sauerstoff verzehren, das Rauchen die Luft bedeutend verschlechtern müsse. Diesen Hinweis beherzigten die Herren Zuhörer und alsbald verschwanden die dampfenden Zigarren, so daß der Vortrag „rauchlos“ zu Ende geführt werden konnte. Der Vortragende erläuterte in klarer faßlicher Weise die Anwendungsformen des Wassers bei der Krankenbehandlung, das je nach den besonderen Krankheiten und der Konstitution

der Patienten verschiedenartige Verwendung findet. Zur Bekämpfung des Fiebers sind im Allgemeinen niedere, zur Lösung und Ausscheidung der Krankheitsstoffe aber höhere Wassertemperaturen zu nehmen, wobei auf die vielfach unrichtige Behandlung von Nichtkundigen hingewiesen und die nöthigen Belehrungen gegeben werden. Nachdem Redner alle vorkommenden Faltungen, Auf- und Umschläge an einer größeren Puppe vorgeführt und über die Anwendungsweise bei den verschiedenen Krankheiten Erläuterungen gegeben hatte, ging er des Näheren über die Bäder, Dampfbäder und Waschungen ein, wobei er als Jünger des Pfarrers Kneipp in Würzburg manche lehrreiche Erfahrung und ergiebige Episoden aus seiner Praxis dortselbst zum Besten gab. Leider Viehfall lohnte ihn. Daß derartige, auch für Laien faßliche Vorträge und Belehrungen ras Vertrauen zu dem in der Praxis ausnehmend erprobten, wie von medizinischen Autoritäten anerkannten Naturheilverfahren, mehr und mehr erweckt, bekräftigte sich dadurch, daß wiederum eine Anzahl Wäster ihren Beitritt als Mitglieder erklärten.

— Der alte spanische Schwindel, vor dem wir bereits früher wiederholt gewarnt haben, wird immer noch ausgeführt. Dieser Tage empfing ein Herr in einem benachbarten Dorfe wieder folgendes Schreiben:

Wertester Herr!

Befand mich Zahlmeister hier zu Madrid von einem E. Regiment, jedoch folge dem Ereignis, welches sich am 8. Oct. 1893 zu Melilla (Afrika) abspielte, so desertirte ich nach Ihrem Lande mit dem Reg. Geldbeu, im werthe von 448 000 pesetas, summe welche ich in der Umgebung von Ihrem Orte vergrub.

Nachdem mein Capital gesichert, so kehrte ich wieder nach Spanien, respektive nach Malaga mit dem väterlichen Wunsch meine einzige Tochter aus dem Colegio zu nehmen, und diese nach Ihrem Lande zu bringen, jedoch kurz nach meiner Ankunft wurde ich verhaftet und auf 15 Jahre verurtheilt, mit Verzug nach diesen Militärgefängnis.

Von diesen Vermögen öffnete ich Ihnen den 3ten theil, stets wen Sie mir zu meinen Gelde verhelfen, wofür ich von Ihnen einen Vorshus bedarf um das meine Tochter in Begleitung einer Dame bis zu Ihnen reifen las, diese überbringt Ihnen den Grundriß der Stelle um den Schatz aufzuhaben zu können.

Erwarte Ihre sofortige Antwort ob Sie dies thun können bitte mit niemand mein Geheimnis zu bereden, und mir Ihre Briefe auf folgende Adresse zu übersenden: Sr. Juan Fern. nbez Calle Alcalá Nr. 132. Madrid-Spanien. Bleibt mir noch Ihnen eine Bedingung zu machen, nämlich meine Tochter muß bei den a graben anwesend sein und bei Ihnen verweilen können bis ich weiteres bestimme; bitte Ihre Briefe als Vorsicht nicht mit Ihrem Namen zu zeichnen sondern wie hier folgt: „Coello“.

Ihre ersöhnte Antwort Entgegensehend zeichnet hochachtend

Ergabenst

Manuel Sanchez

Militärgefängnis Madrid 28./11. 95.

Bereits vor Jahren ging auch einem hiesigen Grundbesitzer ein gleiches Schreiben zu und auch nach vielen anderen Orten sind solche gefandt worden. Aus dem Briefe selbst ist nun zwar klar ersichtlich, daß es sich um einen groben Schwindel handelt und wir halten es auch für ausgeschlossen, daß Jemand auf den Dummbuch hereinfallen könnte, wir wollen aber hiermit doch nochmals vor demselben warnen.

— Da die königliche Staatsregierung bereits in dem Staatshaushalte für 1896 und 1897 einen Jahresbeitrag von 2500 Mark fordert, um dadurch ein Anrecht auf 25 Betten zur Verpflegung lungenkranker Beamter in der zu errichtenden Volks-Heilstätte für Lungenkranke, welche, wie bekannt, in die Nähe von Reiboldsgrün kommen soll, zu erlangen, so hat es den Anschein, als ob diese Volksheilstätte bereits im nächsten Jahre entstehen sollte. Es ist dies ein außerordentlicher Erfolg des erst vor noch nicht zwei Jahren ins Leben getretenen Vereins zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten im Königreich Sachsen, der seinen Sitz in Auerbach hat. Die Erwartung, daß sich der oft bewährte Wohlthätigkeitssinn ganz Sachsens dem Werke zuwenden werde, hat sich erfüllt. Gilt es doch, auch ärmeren Volksklassen die Heilung einer Krankheit zu ermöglichen, die geradezu als ein Würgengel bezeichnet werden kann — in Sachsen allein betragen die Opfer der Schwindelacht jährlich etwa 12 000 —, und Heilung ist nicht ausgeschlossen, wenn der Kranke in einem weniger vorgeschrittenen Stadium der Wohlthat theilhaftig werden kann, eine Kur in einer Heilstätte für Lungenkranke durchzuführen.

— Die „Deutsche Wacht“ brachte dieser Tage die Sensationsnachricht, daß in der Zweiten Sächsischen Ständekammer insgeheim eine Abänderung des Wahlgesetzes beraten werde. An den Beratungen sollen angeblich Conservative, Nationalliberale und Kammerfortschrittler Theil nehmen. Es sei eine bekannte Thatsache, daß man von gewisser Seite bestrebt sei, nach dem Muster Preußens eine Beschränkung des sächsischen Landtagswahlrechtes herbeizuführen. Der Census solle erhöht und womöglich die geheime Wahl aufgehoben werden. An ihre Stelle solle die öffentliche Wahlhandlung treten. — Es liegt kein Grund vor, die Nachricht der „Deutschen Wacht“ ernst zu nehmen. Vermuthlich hängt sie mit folgender Thatsache zusammen: Dem sächsischen Landtage liegt auch eine Petition um Abänderung des sächsischen Wahlgesetzes und des Wahlrechtes für die Stadtverordnetenwahlen vor. Dieselbe ist eingereicht von dem in weiteren Kreisen bekannten nationalliberalen Stadtrath Ludwig Wolf in Leipzig. — Daß eine solche Petition eingebracht worden ist, beweist natürlich noch nicht, daß die Kammer ihr zustimmen wird. Petitionen einzubringen ist jeder Staatsbürger berechtigt.

— Vom Landtage. Gestern hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer stand außer dem Registrandenvortrag der mündliche Bericht der zweiten Deputation (Berichterstatter Generalconsul Thiem) auf das Königl. Dekret Nr. 10, einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1896 betreffend. Auf Antrag des Berichterstatters beschloß die Kammer, dem Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zuzustimmen. Nächste Sitzung Donnerstag. — Der Sitzung der Zweiten Kammer wohnten Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meiß, sowie die Herren Geh. Rath v. Charpentier und die Geh. Regierungsräthe v. Bose und Schwedler bei. In der allgemeinen Vorkonferenz über das Königl. Dekret Nr. 15, den Bericht über die Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt in den Jahren 1893 und 1894 betreffend, sprachen die Abgg. Opitz, Dr. Windtisch, Sekretär Müller, Weßlich, Reichmann und Hähnel. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meiß gab auf eine Anregung des Abg. Opitz in ausführlicher Rede Auskunft über die Maßnahmen, die die Regierung zur Abstellung verschiedener, in den Statuten

von Feuersversicherungsanstalten unerschrocken empfindener Bestimmungen ergriffen habe. Das Dekret wurde der Reichslandtag-Deputation überwiefen.

Meißen, 3. Dezember. Im vorigen Jahre hatte unsere alte Markgrafenstadt den Besuch des Staatssekretärs Herrn v. Stephan gefeiert und es muß dem Allgewaltigen der Post hier selbst gefallen haben, denn gestern Nachmittags wurde unserer Stadt abermals die Ehre zu Theil, Se. Excellenz in Ihren Mauern zu haben. Excellenz v. Stephan traf Nachmittags in Begleitung des Herrn Oberpostdirektor Halle-Dresden und Postdirektor Peine in Meißen ein und begab sich die Besucher alsdann unter Patronage des Herrn Postrath Rein-Meißen nach der altbekannten Weinstraße „Zum alten Ritter“, um daselbst bei zweifelhaftem Aufenthalt den Wein der Reben auf seine Güte zu erproben.

Meißen. An der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule wird auch in diesem Winter ministerieller Anweisung gemäß ein Reklamskursus in der Dauer von zwei Tagen, Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Januar, abgehalten werden. Weinbergbesitzer und Winger, sowie alle die, welche an dem beregten Kursus theilzunehmen beabsichtigen, werden andurch aufgefordert, sich baldmöglichst bei dem Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, H. Endler, zu melden. Honorar wird von Theilnehmern nicht erhoben.

Liebstadt, 1. December. Gestern Abend ist der Knecht des Gutsbesizers Ernst Leuchte tödtlich verunglückt. Er sollte eine Fuhre Holz heimbringen. Ein gewaltiger Sturmstich hat dabei nun den Wagen umgeworfen und den 17-jährigen Menschen unter dem Holz begraben. Nach Feststellungen des Arztes ist der Bellagenswerthe sofort todt gewesen.

Freiberg, 2. Dezember. Am 30. November, dem Tage der Schlacht von Billiers, versammelten sich die Veteranen der 3. sächsischen leichten Batterie zu einer Feier der 25-jährigen Wiederkehr der Siegestage des Feldzugs 1870/71 in ihrer alten Garnisonstadt Freiberg. Vorher waren durch Deputirte der Veteranen die in Dresden befindlichen Gräber der Offiziere, welche der Batterie beim Ausmarsche aus Freiberg angehörten: des als Major z. D. verstorbenen Hauptmanns Bucher II, des als Oberst z. D. verstorbenen Premierlieutenants, Teichmann und des als Hauptmann a. D. verstorbenen Colonelleutenants v. Megebrat, mit Vorbeerkranzen geschmückt worden. Zu der im Gesellschaftshause „Union“ stattfindenden Feier hatten sich 62 Veteranen eingefunden, in Anbetracht des verhältnismäßig kleinen Etats einer Batterie eine stattliche Zahl von Theilnehmern.

Eisenst. Ein gemeiner Bubenstreich ist hier gegen den Expediteur Köhner dadurch verübt worden, daß einem ihm gehörigen Pferde im Stalle von einer unbekannt Person mit einem stumpfen Instrumente ein Hinterbein zertrümmert worden ist; das Pferd mußte getödtet werden.

Zwickau. Im Bureau des in Liquidation befindlichen Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter sind sämtliche Rassenbücher des Verbandes, der mitaufgelösten Beerdigungs- und der Zeitungskasse nebst etwa 200 Belägen beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft geschehen, weil laut Anzeige verschiedener Mitglieder Unredlichkeiten in der Rassenverwaltung vorgekommen sein sollen.

Wilkau. Der Wohlthäter unserer Gemeinde, Kommerzienrath Gustav Dietel, hat neuerdings wieder 25 000 Mark gependelt zur Errichtung eines Volksschulhauses auf der von ihm unlängst käuflich für etwa 8000 Mark erworbenen, der Gemeinde aber zu gemeinnützigen Zwecken schenkungsweise überlassenen Wiese.

Dederan. Bei einer auf Frankenstein Revier Seitens des Barons von Wunsch abgehaltenen Jagd ereignete sich dadurch ein Unglück, daß der Sohn des Schneidemeisters Schmidt in Frankenstein durch einen Schrotschuß am Bein ziemlich erheblich verletzt wurde, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Chemnitz, 3. December. Der Redakteur Diesel von der Burgstädter „Volkstimme“ wurde vom hiesigen Landgericht wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Königlich-Regimentskommandeurs zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Von der Anklage der Beleidigung der Chemnitzer Amoshauptmannschaft wurde er freigesprochen. Der Mitangeklagte, Berleger Landgraf aus Burgstädt, wurde freigesprochen.

Rötha. Das 16-jährige Kindermädchen bei einem Gutsbesitzer in Röthenthal wollte am Sonntag Abend noch ohne Erlaubnis ihres Herrn das Tanzlokal besuchen und sprang zu diesem Zwecke aus dem Fenster ihrer in dem ersten Stock gelegenen Kammer. Dabei zog sie sich einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch zu.

Leipzig. Der pensionirte Schußmann Biegenbalg, der am 23. Oktober auf dem Königsplatze das Revolverattentat auf den Herrn Polizeidirektor Bretschneider ausführte, ist als geisteskrank und unzurechnungsfähig erklärt worden. Es dürfte nunmehr seine Unterbringung in einer Irrenheilanstalt sich notwendig machen.

Der am Sonntag verstorbene Oberreichsanwalt Lessendorff trat im Frühjahr 1886 aus der Stellung eines Senatspräsidenten beim Kammergerichte in seine hiesige Stellung ein. Am 6. August 1831 auf einem Gute in Vorpommern geboren, lag er in Greifswald, Lübingen, Berlin seinen juristischen Studien ob, worauf er im Jahre 1853 bei dem Kreisgerichte in Berlin in den praktischen Justizdienst eintrat. Im April 1858 zum Gerichtsassessor ernannt, arbeitete er später am Landgerichte Koblenz und bestand dort die große Staatsprüfung für das dortige Recht. Er wurde hierauf Staatsanwaltsgehilfe in Frankfurt a. O., dann im Jahre 1864 Staatsanwalt in Burg und nach drei Jahren Staatsanwalt am Staats- und Kreisgerichte zu Magdeburg, von welcher Stellung aus man ihn als ersten Staatsanwalt an das Stadtgericht zu Berlin berief. Die neue Justizorganisation brachte Staatsanwalt Lessendorff nach Königsberg i. Pr., wo er zum Präsidenten bei dem Oberlandesgerichte erwählt wurde. Von Raumburg, wohin er im Jahre 1884 versetzt worden, trat er im Jahre 1885 in das Kammer-

gericht ein. Kurze Zeit nachher erfolgte seine Berufung zum Oberreichsanwalt an das Reichsgericht zu Leipzig, in welchem Amte der Heimgegangene in voller Kraft und Frische und mit juristischer Schärfe zu wirken verstanden hat. In allen seinen Stellungen wußte Oberreichsanwalt Lessendorff durch umsichtige und maßvolle Handhabung des ihm anvertrauten Amtes zu wirken, immer nur die Sache im Auge behaltend, Gerechtigkeit und Objektivität mit peinlicher Gewissenhaftigkeit walten lassend. Er war ein Mann von großer Fähigkeit und Selbstbeherrschung. Mit ihm ist ein hochbegabter Jurist dahingegangen, dessen Verdienste überall hohe Würdigung gefunden haben. Seine bedeutende juristische Kraft erprobte sich in einer Reihe von Hochverratsprozessen, die in den letzten zehn Jahren das Reichsgericht in Anspruch nahmen. Hier stand der nun Heimgegangene mitten in der meistehesten Erfüllung seiner Aufgabe. Nach viel zu frühem Tode Oberreichsanwalt Lessendorff aus dem Leben; doch hat er sich ein ehrendes Gedächtniß in den weitesten Kreisen gesichert. Leipzig verliert in ihm seinen jüngsten Ehrenbürger, zu dem es ihn bei Gelegenheit der Schlusssteinlegung zum Reichsgericht ernannt hatte.

Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, um seine warme Theilnahme und sein Interesse an dem Unternehmen zu bezeugen, zur Förderung desselben einen Beitrag von 10000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die dem Unternehmen durch diese kaiserliche Gnade gewordene Unterstützung und Auszeichnung giebt dem Vorstande des deutschen Patriotenbundes den Ansporn, unentwegt mit fester Hand und festem Ziel der Lösung seiner deutsch-nationalen Aufgabe zuzustreben.

Altenburg, 2. December. Die vielumstrittene Frage, ob Bligableiter ihren Zweck erfüllen, ist der altenburgischen Regierung Veranlassung geworden, eine Statistik über Bligschlüge zu führen. Dabei hat sich herausgestellt, daß im Herzogthume Altenburg von 1892 bis 1894 zusammen 54 Blitze Brande verursacht haben. Von diesen 54 Bligschlägen hat nur einer ein Gebäude mit Bligableitung getroffen und die Anlage nur gering beschädigt, alle übrigen Blitze fuhren in Gebäude, die ohne Bligableiter waren.

Sonn, 2. December. Wie verlautet, ist in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in der hiesigen Provinzial-Irren-Heilanstalt eine Wärterin von einer Kranken zuerst gewürgt, und dann, als die Angegriffene schlüpfen wollte, mit einem irdenen Geschirre erschlagen worden. Die Wärterin hat sich darauf der Schlüssel der Wärterin bemächtigt, hat Tisch und Stuhl genommen, diese an die Umfassungsmauer der Anstalt gestützt und ist so entkommen. Die Entflohene wurde gestern in Hersel aufgefunden und ist in die Anstalt zurückgebracht worden.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

5. Dezember.

Dresden. Eine am 4. Dezember an Se. Majestät den König von Champ aus gerichtete Depesche des Prinzen Georg geht ein am 30. November und 2. Dezember dem sächsischen Armeekorps zugesandten Gesamtverlust auf 76 Offiziere und 2100 Mann an. — Hier eingegangene Feldpostbriefe bringen unendlich traurige Einzelheiten über die Kämpfe vom 30. November und 2. Dezember. Der Tod hat furchtbar gewüthet unter den braven Soldaten, namentlich unter den Truppen des Regiments Nr. 107 und unter denen des Schüßerregiments Nr. 108. Von den 48 Offizieren des letzteren sind 36 todt oder verwundet; das restliche hat bloß noch 2 Offiziere von den beim Beginn des Krieges mit ausgezogenen. Die Mannschaften dieses Regiments sind zum größeren Theil todt, verwundet oder gefangen, zwei Kompagnien sollen von den Franzosen abgetrennt worden sein. Die Soldaten haben an dem größten 2. Dezember gegen eine furchtbare Uebermacht von 80 000 Mann wie die Löwen gekämpft und den Feind schließlich doch wieder aus Haupt geschlagen.

Verailles. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin Orleans ist noch in dieser Nacht besetzt worden, also ohne Sturm — Gott sei gedankt. gez. Wilhelm.

Verailles. (Offiziell.) General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl hat nach dreitägigen, stets siegreich vorschreitenden Kämpfen und nach Erstürmung des Bahnhofes und der Vorstädte von Orleans am Abend des 4. Dezember und in der Nacht zum 5. Dezember die Stadt Orleans besetzt. An 40 Geschütze und viele Tausend Gefangene befinden sich in unsern Händen. Der Feind wird unaufgeklärt verfolgt. Diesseitiger Verlust verhältnismäßig gering. gez. v. Pöbbeckel.

Verailles. (Offiziell.) An die Großherzogin-Wittver von Mecklenburg-Schwerin. Der Sohn hat in drei Tagen drei Siege errungen. Am 2. Dezember bei Bazoches, hierbei 12 Kanonen genommen, am 3. Dezember bei Bazoches, wo 3 Kanonen erobert wurden, und am 4. Dezember nördlich und westlich von Orleans, wo Trezlow drei Dörfer stürmte, 22 Geschütze nahm und 5000 Gefangene machte. Wie freue ich mich für Fritz. Am 3. und 4. Dezember socht gleichzeitig Fritz und Karls Armee vor und im Walde von Orleans; Manstein stürmte gestern Abend die Vorstadt St. Jean von Orleans und besetzte noch in der Nacht die Stadt. Ein sehr wichtiges und glorieiches Ereigniß. Die Verluste nicht übermäßig. gez. Wilhelm.

Arguel. (Offiziell.) Von der 1. Armee hat das 8. Armeekorps am 4. Dezember verschiedene glückliche Gefechte nothwendig von Rouen gehabt. Ein Geschütz und 400 unverwundete Gefangene genommen. Diesseitiger Verlust ein Todter, 10 Verwundete.

Vermishtes.

Ein geheimnißvolles Verbrechen ist in Rotterdam verübt worden. Der zehnjährige Knabe der Familie Hoogsteden kam letzte Woche aus der Schule nicht nach Hause; alles Forschen nach seinem Verbleib war vergebens, nur wollten einige Leute ihn zuletzt mit einem schlecht gehaltenen anonymen Brief mit der Angabe der Stelle, wo der Knabe ermordet worden sei. Das war in der Nähe der Stadt, und in der That fand man dort die Leiche des erdroffelten Knaben vergraben. Der Brief, der offenbar von dem Mörder stammt, enthielt auch noch die Mittheilung, daß die That aus Rache geschehen sei, sowie die Drohung, daß der Mörder im nächsten Juli wiederkommen und dann die kleine Schwester des ermordeten Knaben umbringen werde. Auf die Ergreifung des Mörders ist ein Preis von 1000 Gulden ausgesetzt.

Ein Scheintod? Aus Straßburg wird gemeldet: Am Sonnabend wurde in Badenweiler im Oberelsaß ein Scheintodter begraben. Nachdem die Kräfte über dem Sarg des Feuerversicherungsagenten Dinter zur Hälfte zugeföhrt war, vernahm man in derselben ein Poltern. Darnach öffnete man den Sarg und fand die Leiche in veränderter Lage. Die Beine waren gekrümmt und die Hände, die vorher mit einem Rosenkranze gefaltet waren, lagen jetzt frei, die Fäuste waren geballt. Dinter war inzwischen wirklich gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. December 1895.

† Berlin. Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages nahm den modificirten Antrag Rany, welcher sofort dem Reichstage eingebracht werden wird, an. Der Antrag verlangt nunmehr einen Gesetzentwurf, nach welchem für die Dauer der bestehenden Handelsverträge eine Befestigung der Getreidepreise auf ein bestimmtes Niveau und Verkäufe einschließlic der Währungsfrage in einer der 1891 bis 1894 abgefolgten Handelsverträge nicht widersprechender oder mit den Vertragsbestimmungen näher zu vereinbarenden Weise ausschließlich auf Rechnung des Reiches erfolge. Die Getreideverkaufspreise sollen nach den inländischen Durchschnittspreisen der Perioden von 1880 bis 1890, die Verkaufspreise der Währungsfrage nach dem wirklichen Ausbeuteverhältniß, den Getreidepreisen entsprechend, festgelegt werden. Die Ueberschüsse aus den Verkäufen soll a. d. r. verwendet werden, daß alljährlich durchschnittlich eine den Getreidezoll-Einnahmen seit April 1892 gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt werden und ein Reservefond gebildet werden soll, um bei hohen Inlands- und Auslandspreisen eine Zahlung der ersagten Summe und den Verkauf des ausländischen Getreides zu ermöglichen. Bei der Erschöpfung des Reservefonds sollen die Verkaufspreise des Reiches um so viel erhöht werden, wie der Reichskasse ein Ueberschuß in Höhe der durchschnittlichen Getreidezoll-Einnahmen seit April 1892 entfallen ist. Dem Antrag stimmten sämtliche Mitglieder der Vereinigung einschließlic der Nationalliberalen zu.

† Jena. Der frühere Kassirer der Jenaer Volksbank Peter, welcher wegen Wechselfälschung und Unterschlagung seit zwei Jahren flüchtig verfolgt wird, ist in Kopenhagen, wo er unter falschem Namen ein Bankgeschäft betrieb, verhaftet worden.

† Dedenburg. In Jesto-Schent-Willa fanden Erzeffe gegen die jüdische Volkstüchler statt, wobei Fenster, Türen und Bänke zertrümmert wurden; die aufgeregte Menge schlug die Fenster mehrerer jüdischer Wohnungen ein. In eine dieser Wohnungen wurde hineingeföhrt. Die Schulen sind geschlossen.

† Budapest. Die Regierung verlangte einen Kredit von 4 1/2 Millionen Gulden für dringende Anschaffung von Lokomotiven bei den ungarischen Staatsbahnen. Ueber die Höhe der großen Investitionsanleihe ist die Regierung noch nicht einig.

† London. Die „Times“ berichten unterm 2. d. M. aus Odessa, daß Emisäre des armenischen Comitees kürzlich in Südrußland, woselbst sehr viele armenische Colonien sind, aufsuchten, und ihre Glaubensgenossen aufzureizen suchten, Antheil an dem Vorgehen gegen die Türken zu nehmen.

† Konstantinopel. Der frühere Gouverneur von Kreta, Costaki-Antopulos-Pascha, ist zum Botschafter in London ernannt.

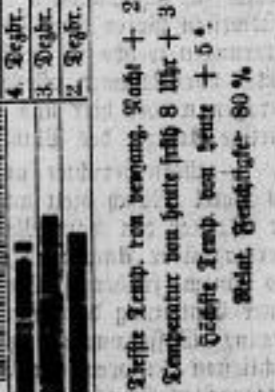
Meteorologisches.

Witterung von R. Köhler, Chemnitz.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720



Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Veränderung
3	62	-28
4	60	-29
5	3	-3
6	37	-11
7	3	-7
8	39	-50
9	57	-157
10	105	-170

Albert Tropolowitz
Hauptstrasse 39.
Bestellungen auf Weihnachtsgüter
werden erbeten.
Hauptstrasse 39.

Schützen-Turnverein.
In dem am **Samstag, den 8. Dezember** im Saale
des **Hôtel Hüfner** stattfindenden

Familien-Abende
werden die Mitglieder nebst Damen nochmals freundlichst eingeladen. Anfang 7, 8 Uhr.
NB. **Programms** sind zu entnehmen im Cigarrengeschäft **L. Kessler**, Schützenstr.,
Barbieregeschäft **Max Schneider**, Schulstr., Cigarrengeschäft **L. Scherf**, Rostanienstr.

Gasthof Wehlthener.

Grosses Militär-Extra-Concert,
gegeben vom Trompetercorps d. Feld-Art.-Regimts. No. 32 aus Riesa. Direction: **Fr. Gohrmann.**
Anfang 7 Uhr. — **Entree 50 Pfg.**
Nach dem Concert **grosser BALL** für die Concertbesucher.
Hierzu laden ganz ergebenst ein **H. Kretschmar, Fr. Gohrmann.**

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den hochgeehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend hierdurch zur Mittheilung, daß ich **Donnerstag, den 2. Januar 1896**, Abends 8 Uhr im **Hôtel „Wettiner Hof“** zu Riesa einen

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

eröffnen werde. Derselbe ist ein streng geschlossener Cursus und dauert 3 Wochen.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte.
Hochachtungsvoll **R. Richter**, Lehrer der Tanzkunst.
Prospecte und Anmeldungen im **Hôtel „Wettiner Hof.“**

Geschäfts-Eröffnung.

Mache hierdurch einem geehrten Publikum bekannt, daß ich das von Herrn **Karl Rehm** in **Neu-Weida** betriebene

Colonial-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

äußlich erworben habe und von heute an für meine Rechnung weiterführe.
H. A. Reinhardt, Neu-Weida 61.

Die Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden

gewährt kündbare und unkündbare (Amortisations-) Darlehen in jeder Höhe bis zu zwei Drittel des Wertes der Grundstücke zu **concurrenten** Bedingungen.
Bis zur Errichtung einer **Alleinvertretung** in Riesa sind Vorschlagsanträge bei der Hauptgeschäftsstelle Dresden, König Johannstrasse 10 I. einzureichen.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Winter & Reichow, Maschinen-Fabrik, Riesa a. E.

empfehlen sämtliche zum **landwirtschaftlichen Betriebe** erforderlichen **Maschinen und Geräthe** in bekannter vorzüglicher Ausführung und billigsten Preisen.
Alle **Reparaturen** stets am **Lager**. — **Reparaturen schnell und preiswerth.**

Geförnte Glain-Schmierseife, 10 Pfund-Loth 2.-
Ia. Terpentinsalmiak-Schmierseife, 10 Pfund-Loth 2.20
Vorzügliches Wagenfett, 10 Pfund-Loth 1.60, 20 Pfund-Loth 3.-, größere Posten billiger.
F. W. Thomas & Sohn.

Sächs. Pferdezucht-Loose.

Ziehung 15. Decbr. à Stück 3 Mark. Hauptgewinne im Werthe von 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 und 750 Mark versendet der glückliche Collecteur, da in meine Collecto am 4. Septbr. der Dresdener Gewerbeloterie der erste und am 19. Oct. der Deutschen Fachschulnotenloterie der erste Hauptgewinn gefallen ist. Spielen Sie bei mir, so kann Ihnen vielleicht auch ein Hauptgewinn zufallen.
Paul Heldt, Mittweida 1. 8.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Agentur unserer Gesellschaft für Riesa u. Umgegend dem Kaufmann **Herrn J. T. Mitschke** übertragen haben.
Leipzig, im November 1895.

Die General-Agentur:
Ed. Lutterbeck.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen für die **Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft**; dieselbe versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schaden, sowie Schaufenster und andere Glasscheiben gegen Bruch zu **billigen** und **festen** Prämien. Vorkommende Schäden werden **schnell** regulirt und **prompt** bezahlt. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.
J. T. Mitschke,
Agent der Oldenburger Versich.-Gesellsch.

Silberstahl-Rasirmesser No. 53, breite Klinge

Garantie — **Stempel** — **fein** hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur **Wt. 1.50** per Stück. **Feinste Stahl** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen**, einfache Wt. 1.—, doppelte Wt. 1.50. **Schärfe** — **masse** dazu per Dose 40 Pfg. **Del-Abziehhelme** Wt. —.40, 1.80 und 5.—. **Rasirnapf** von Britannia 40 Pfg. **Winkel** 50 Pfg. **Dose** aromat. **Seifenpulver** für 100 maliges Rasiren 25 Pfg. **Nachschleifen** und **Abziehen** alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Wt. 1.—. **Neue** **Beste** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. **Verandt** per **Nachnahme** (Nachnahme-Spesen berechnen nicht). **Umsonst** **gestattet**. **Neuer** **Prachtcatalog** **umsonst** und **portofrei**.
C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik in Graefrath Solingen.
200 Arbeiter. Filiale in **Eger** in **Böhmen**. **Gegründet 1884.**
Rasirmesser-Gehilfsfabrik in **eigener** **Fabrik.**

Albert Tropolowitz
Hauptstrasse 39.
Bestellungen auf Weihnachtsgüter
werden erbeten.
Hauptstrasse 39.

Roßhaare

kauft stets zu den höchsten Preisen
Ernst Moritz, Württembergstrasse 44.

**Photographie-Albuns,
Poetic-Albuns,
Photographie-Rahmen
und -Ständer**

empfehle in größter Auswahl billigt
Julius Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

**Die beliebtesten echten
Würnberger Lebluchen**

vom Kgl. Bayer. Postlieferanten **F. G. Metzger**
sind wieder eingetroffen und empfehle in Pa.
zu 20, 25, 30, 45, 50, 60 und 125 Pfg.
Oscar Raupen.

**Tapeten, Borden
und Fussboden-Papiere**

für Puppenstuben etc., **Modellirbogen,**
Laubsägevorlagen, Bilderbogen,
Theaterbogen und -Texte empfehle
billigst in grosser Auswahl
Joh. Hoffmann,
Buch- und Papierhandlung.

**Ratten, Mäuse,
Schwaben**

s. werden radikal ausgerottet mit den
weltberühmten

Automatischen Fallen,

(D. R. G. 13956)
welche fortwährend fangen und sich von
selbst stellen. Alleinverkauf bei
A. W. Hofmann, Riesa.

**Die Buchbinderei
von Julius Plänitz**

empfehle sich zum **Einbinden** von **Zeitschriften** und **Büchern** jeder Art, sowie zur
Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten bei billiger Berechnung.

**Cacao Vero
Puder-Cacao
Eichel-Cacao
Albumin-Cacao
Leguminosen-Cacao**

empfehlen
Geschw. Philipp, Riesa, Hauptstr. 59.*

Bergmann's Zahnpasta

ist das anerkannt vorzüglichste und beliebteste **Zahnreinigungsmittel**, welches
einen **Weltruf** erworben. Zu haben à St.
50 und 40 Pf. bei
A. B. Hennicke, Drogerie.

Holzschuhe
mit und ohne Schnallen.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Kolar, Stranbes Nachf., Hauptstr. 14.

Albert Tropolowitz
Hauptstrasse 39.
Bestellungen auf Weihnachtsgüter
werden erbeten.
Hauptstrasse 39.

Albert Tropolowitz
Hauptstrasse 39.
Bestellungen auf Weihnachtsgüter
werden erbeten.
Hauptstrasse 39.

Auer'sches Gasglühlicht

ist die rationellste Beleuchtung der Jetztzeit! Circa 50 % Gasersparnis. Preis pro Brenner 5 Mark — Montage 50 Pfg extra. Nicht-Auer'sche Gasglühlicht-Apparate verkaufe, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise.
E. R. Stori, Gasanstaltsinspektor.

Coffee roh und gebrannt **Ernst Schäfer.**
in reicher Auswahl empfiehlt

Felsche's Cacao und Chocolate bei Oswald Möbius, Conditorei, Hauptstrasse 42.

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.

Gebrüder Despang.

Prima Bezugsquelle für rohe und streng naturell geröstete Kaffee's.

Specialität:

ff. Karlsbader- und Wiener-Mischungen.

Anerkannt beste Qualitäten.

Unerreicht im Geschmack, wie Aroma.

Gehäute einfache und Doppelbuch haben zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt **Franz Börner**, Strumpfwarengeschäft.

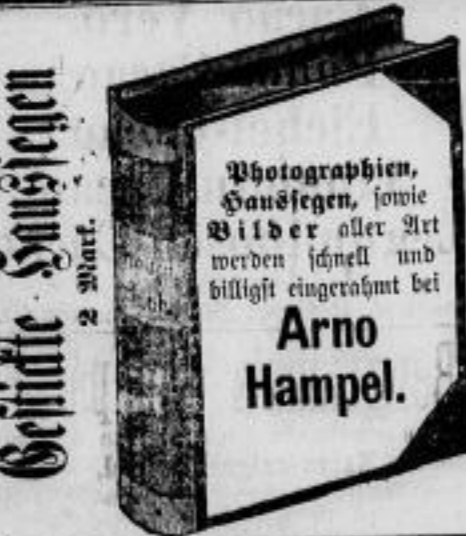


P. Nieschke, Uhrmacher, Riesa, Pauscherstraße 4, empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **Uhren** aller Art, Ketten und Goldwaaren zu soliden Preisen. Reparaturen werden gut u. billigst ausgeführt.

Uhren-, Gold- und Silberwaarenhandlung **B. Költzsch**, Riesa, Mellinerstr. 37.

Reparaturen anerkannt zuverlässig u. billigst. Beste Empfehlungen.

Beste Hausregeln



Photographien, Hausregeln, sowie Bilder aller Art werden schnell und billigst eingerahmt bei **Arno Hampel**.



Brillen und Klemmer,

Operngläser, Krimstecker, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Richard Nathan, Mechaniker und Optiker. — Herzlich empfohlen. —

Frostseife

beseitigt alle Flecklöcher sofort und dauernd. — liegt bei **Ottomar Bartsch**.

Freiwillige Gaben zur Weihnachtsbescheerung

für die 32 armen Knaben unseres Rettungshauses nehmen bereitwillig in Empfang die Herren Post-Führer, Stadtrath **Bretschneider**, Hotelbesitzer **Seidel** und Unterzeichneter. Riesa, den 4. December 1895.

Die Verwaltung des Rettungshauses.
Kommissionrath **Sinz**, Vorsitzender.

R. Luchtenstein

Inhaber: **Germann Matz**

Hauptstrasse **Riesa** Hauptstrasse

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsbedarf sein

enorm grosses Lager

von
Hemden für Männer von 90 Pf. an,
Unterhosen für Männer von 90 Pf. an,
Kermlwesten von M. 1.50 an,
H. beiterblousen, gute Qualität, von M. 1.35 an,
Hemden für Mädchen und Knaben von 45 Pf. an,
Hemden für Frauen von M. 1.25 an,
Weinseider für Herren und Mädchen von 50 Pf. an,
Unteranzüge für Kinder von 45 Pf. an,
Tüdel- und Wirtschaftsschürzen von 50 Pf. an,
Schürzen für Kinder in allen Größen schon von 25 Pf. an,
Kopfschillen in hübscher Ausführung von 50 Pf. an,
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 25 Pf. an,
Fäustlinge von 12 Pf. an,
Cachenez für Damen und Herren von 20 Pf. an,
Schwals für Männer und Knaben von 10 Pf. an,
Strümpfe für Männer von 35 Pf. an,
Frauen- und Kinderstrümpfe von 20 Pf. an.

Corsets

in tabellos fübend, in allen Welten stets Lager, von 75 Pf. an,
Schulter... von 50 Pf. an,
Pelz-Muffen von M. 1.50 an,
Herren- und Knaben-Gravatten von 10 Pf. an,
Sofenträger von 25 Pf. an,
Kragen, Manschetten in Gummi, Leinen und Papier.

Wie aus obiger Offerte zu ersehen, sind die Preise für nächste Zeit bedeutend heruntergesetzt und bitte ich, bei vorkommendem Bedarf mein Lager in Augenschein zu nehmen.

Weihnachts-Arbeiten

wie angefangene Zopfkissen, Morgenschuhe, Sofenträger, Kragen, Manschetten- und Gravatten-Kästchen, Nadelkissen, Schreibunterlagen, Bürstentaschen, garnirte Körbchen, Decken, Wandhonorar, Tischläufer, Kaffeewärmer, Wandtaschen, usw. sind in reichhaltigster Auswahl angelegt.
Kammerschürzen, Kammerbeutel, Reise-Necessaires, Brot u. Semmelbeutel, Viertelstündchen-Kissen, Schlittschuhtaschen, Schlüsseltaschen usw.

Garnirte Damen-Hüte

werden bedeutend unter Preis verkauft.

Hochfeines **Mastochsenfleisch** prima Waare, erste Qualität, empfiehlt **Franz Kühne**, Fleischwirts.

Achtung.

ff. Mastochsenfleisch, prima Waare, empfiehlt **R. Jäger**, Fleischwirts.

Paschky

in Dresden

verfendet frische, grosse, feinste

Pöcklinge,

Riste ca. 50 Stück, bei 10 Risten 83 Pfg., bei 25 Risten 80 Pfg., 50 Risten 79 Pfg., bei 100 Risten à Riste nur 77 Pfg!

Bratheringe,

Boß ca. 24 Pfund	Dose ca. 17 Pfund
bei 1 265 Pfg.	240 Pfg.
• 5 250 "	230 "
• 10 240 "	220 "
• 25 230 "	210 "

fr. Sprotten,

Riste ca. 4 Pfund, bei 5 Risten à 105 Pfg., 10 Risten 100 Pfg., 25 Risten 95 Pfg.

Bratheringe! Bratheringe!

aus einer der besten Marinir-Anstalten, große und kleine Fässer, sowie Dosen billigst. **Büchlinge** einzeln und in ganzen Rippen empfiehlt **Ernst Kretzschmar**, Fischhandlung.

Schusters Restaurant.

Donnerstag, den 6. d. M., **Schweinschlachten.** Es ladet ergebenst ein **A. Schuster.**

Restaurant Bergkeller. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** **Robert Rohu.** ff. Pöckelfleisch empfiehlt d. O.

Deutscher Jugendbund, Riesa. Morgen Donnerstag **Verammlung im Kronbräu.** D. V.

Handwerker-Verein.

Freitag Abend 8 Uhr **Verammlung im Vereinslokal.**

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Eingänge.
2. Ueberlebende Wahl betreffend.
3. Verzußangelegenheiten.
4. Fragelasten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

S. S. Militär-Verein „Dr. Prinz Max.“ Prauß und Umgegend.

Sonntag, den 8. December, Nachm. 4 Uhr **Generalversammlung.**

Ausführung des Stiftungsfestes, Kalenderausgabe, Monatssteuer. Wegen Jahreschluß Erscheinen **sämmtlicher Kameraden** notwendig. **Der Vorstand.**

Landwirthsch. Verein Hünchrik-Höderau.

Generalversammlung Freitag, den 6. Dezember, Nachm. 5 Uhr im **Waldschlachthaus zu Höderau.** **Der Vorstand.**

Dieszu eine Beilage.

beharrt zur Ein mit all Konstan Ungarn führung währen hat von ernst be das B seien; übermu sonach gefest hat sic der ist Woluch Sein die die W discutir interessi oder de Terrain der Th Bahw immer ist me Deutsc mamem tinopel zücht, schroff Wiberi Aus d lefen h 99 Romino Blagge gezeigt anfert sehl etg gehen, Kriegep Jahre, Auslan den Kr der Hs wegen l ansches Kler i Stamm Panger nothmen weitere ersten A Zwed, wann i fortse jungen Anfer des S tarische

sagte B Halle mutig

In r Dich r mit ge gefühl gen b wenn bürgt.

geuhei

Bürg

greife

wem

dorf a Wägr wenn

Jahr favon ist die les D auf di

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 282.

Mittwoch, 4. December 1895, Abends.

48. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Trotz aller Ablehnungsversuche der türkischen Regierung beharren die Vorkämpfer auf ihrer Forderung eines Hermanns zur Einfahrt der zweiten Stationshälfte in den Bosporus mit aller Entschiedenheit. Das ist jetzt Thatsache. Die Konstantinopeler Nachricht, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien dem Ansuchen der Flotte, auf die Ausführung des Verlangens zu verzichten, entsprochen hätten, während England, Rußland und Frankreich darauf beharren, hat von Anfang an keinen Glauben gefunden, ist auch kaum ernst beachtet worden; viel wahrscheinlicher klang die Version, daß Frankreich und Rußland zur Nachgiebigkeit bereit seien; allein auch sie bezeichnet ein gegenwärtig bereits überwundenes Stadium. Die Einigkeit der Mächte ist sonach in diesem Falle, in welchem sie starken Zweifel ausgelegt war, wiederum vollkommen intact geblieben, und es hat sich auch die Zweckmäßigkeit der Methode, zu welcher der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski die Anregung gegeben, vollkommen bewährt. Sein Vorschlag bezweckte, ein Terrain zu schaffen, auf welchem die Mächte freundschaftlich die Fortschritte der Lage zu discutieren und vom Standpunkte ihrer gemeinsamen Friedensinteressen auch zu gemeinsamen Maßregeln der Abwehr oder der Vorkehrung zu gelangen im Stande wären. Dies Terrain ist glücklich gefunden, und es zeigt sich, daß es in der That der Boden ist, auf welchem die Mächte unter Wahrung ihrer Einigkeit dem Ziele, daß sie sich vorgesetzt, immer näher kommen. Von türkischer und englischer Seite ist mehrfach versucht worden, aus der Zurückhaltung, welche Deutschland als mindestbetheiligter Staat, sich auferlegt hat, mamentlich daraus, daß es nur ein Schiff nach Konstantinopel geschickt und auf die Absendung weiterer angeblich verzichtet, glauben zu machen, Deutschland billige nicht das „schroffe“ Vorgehen der übrigen Mächte und an seinem Widerstand werde die Einigkeit derselben in die Brüche gehen. Auch dieser Speculation ist jetzt der Boden entzogen. Wir lesen heute in der „Post“:

Nachdem seit dem 15. v. M. — mit Ausnahme des in Konstantinopel stationierten Kanonenboots „Voreley“ — die deutsche Flagge in türkischen Gewässern nur von der Schulschiffregatta „Moltke“ gezeigt worden war, die seit dieser Zeit auf der Reise von Smyrna ankert, hat nun auch das Panzerschiff IV. Klasse „Hagen“ den Befehl erhalten, nach Kiel aus nach dem Regalischen Meer in See zu gehen, um sich der dort verammelten internationalen mächtigen Kriegesflotte anzuschließen. Es ist bereits das zweite Mal in diesem Jahre, daß der „Hagen“ in einer diplomatischen Angelegenheit eine Auslandsreise antreibt; denn in den Monaten Juni-Juli lag er mit den Kriegsschiffen „Kaiserin Augusta“ und „Stoß“ wochenlang auf der Reise von Rangoon, um die Forderungen des Grafen Tattenbach wegen der Ermordung zweier Reichsangehöriger gegenüber der marokkanischen Regierung zu unterstützen. Der „Hagen“ ist bereits im Kleier Hafen in Dienst gestellt, da er die Wintermonate über als Stammschiff der Wartestation der Ostsee dienen sollte. Da der Panzer auf seiner Ausreise nach den türkischen Gewässern nur die notwendigsten Vorräte anlaufen wird, um Kohlen abzurufen oder weitere Befehle von der Heimath zu empfangen, kann er noch in der ersten Dezemberhälfte sein Ziel erreichen.

Allerdings hat die Absendung des „Hagen“ zunächst den Zweck, die Fregatte „Moltke“ abzulösen, aber der Zeitpunkt, wann dieselbe ihre Uebungsreise im Mitteländischen Meere fortsetzen soll — sie ist Schulschiff für Cadetten und Schiffsjungen — ist noch nicht bestimmt, und auch wenn sie die Anker gelichtet haben wird, bleibt sie doch in nächster Nähe des Schauplatzes der orientalischen Wirren.

Deutsches Reich. Wie der „T. M.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, ist der Rücktritt des Mi-

nisters des Innern, v. Köller, bereits als vollzogen anzusehen, wenn auch die formelle Entlassung aus seinem Amte noch nicht stattgefunden hat. Vorläufig hat er, nachdem er am Montag von Sr. Majestät dem Kaiser in Potsdam empfangen worden, noch am gleichen Tage einen längeren Urlaub erbeten und sofort bewilligt erhalten. Dienstag früh 9 Uhr gab er sodann die Ministerialgeschäfte an den Unterstaatssekretär ab und wohnte auf Befehl des Kaisers noch der Eröffnung des Reichstags im Weissen Saale bei, womit er seine letzte Amtshandlung vollzogen hatte. Als Grund des Sturzes des Herrn v. Köller wird der tiefgehende Meinungsstreit angesehen, der zwischen dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und dem früheren Minister des Innern bestanden und in dem der Kriegsminister obgelegen hätte. Auch war es längst öffentliches Geheimniß, daß dem Reichstagspräsidenten Herr v. Köller ein nur wenig angenehmer Mitarbeiter gewesen. Die strafrechtliche Verfolgung des Professors Delbrück wegen Brandstiftung und die unvermittelte Zurückziehung dieses Strafantrags sollen schließlich den Ausschlag gegeben haben. — Wir geben die Notiz mit Vorbehalt wieder, ob und in wie weit sie auf Thatsachen beruht, wird sich bald zeigen.

Der Berliner Berichterstatter des „Hamb. Corr.“ theilt mit, daß nach seiner Kenntniß Minister von Köller zu der Maßregel der Schließung der sozialistischen Vereine sich der Zustimmung seiner Ministerkollegen nicht versichert hat. Bei der Schließung ist lediglich die Verantwortlichkeit des Ministers des Innern in Frage und wird auch nur dieser für die weiteren Folgen einzustehen haben.

Der „Vorwärts“ weist wieder ein vertrauliches Aktenstück mitzutheilen, nämlich ein Schreiben des Reichs-Eigenbahnamts an den Minister Thelen vom 4. Juli 1894. Danach hat die Durchsicht der Unfallverzeichnisse das unerwartete Ergebnis geliefert, daß eine größere Anzahl von Verwaltungen in die Monatsausweise über die Betriebsunfälle bei Weitem nicht alle Vorkommnisse aufnehmen, die nach den zur Zeit geltenden Vorschriften nachgewiesen werden sollten.

Gegenüber den Meldungen, daß die deutsche Reichsregierung mit China ein Abkommen getroffen habe über Errichtung einer Kohlenstation und eines Marine-Etablissements auf der Insel Quemoo, erzählt die „Post“, daß in Kreisen, die davon Kenntniß haben müßten, von einer dabingehenden Absicht nichts bekannt sei. Auch sind die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer Kohlenstation in Ostasien getheilt. Vorläufig bestehen bis zum 31. März 1898 mit den Weltfirmen in Hongkong, Shanghai und Yokohama Verträge für Kohlenlieferung an die in den ostasiatischen Gewässern sich aufhaltenden Kriegesfahrzeuge.

Der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Freiherr von Reischach, und der Cerimonienmeister Freiherr von Schrader hatten kürzlich in Glatz die Festungsstraße angetreten, die sie sich anlässlich der kaiserlichen Angelegenheiten zugezogen hatten. Freiherr v. Reischach, der vier Monate Festung zu verbüßen hatte, ist, wie die „Post“ hört, mittlerweile begnadigt worden und hat am Freitag Glatz verlassen. Bei dieser Gelegenheit erwähnt dasselbe Blatt, daß jetzt auch das Ehrengericht in dieser Angelegenheit seinen Spruch gefällt hat. „Der Urtheil liegt gegenwärtig im Militär-Kabinett zur Besichtigung durch den Kaiser. Bekanntlich hatte Freiherr v. Schrader Herrn v. Kölle gefordert. Zum Austrag durch die Waffe kam es indessen nicht, weil Herr v. Kölle gegen seinen Gegner erst die Staatsanwaltschaft angerufen und dann die Privatklage angestrengt hatte. Nachdem er an diesen beiden Stellen abgewiesen war, kam die Sache vor das Ehrengericht; dieses

hat, wie verlautet, gegen Herrn v. Schrader auf Freisprechung, gegen Herrn v. Kölle auf Entfernung aus dem Offizierstande einstimmig erkannt.“

Dem Reichstag. Präsident v. Suol eröffnete gestern um 2 1/2 Uhr die Sitzung mit einigen begründenden Worten an die Reichstagsmitglieder. Alsdann wurden die provisorischen Schriftführer gewählt und die neuereingetretenen Mitglieder verlesen, sowie die eingegangenen Vorlagen bekannt gegeben. Unter anderen eingegangenen Vorlagen sind besonders der Etat nebst Vorlagengesetz und Anlagen, Rechnungsvorlagen, Börsengesetz und Depotgesetz hervorzuheben. Der alsdann vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 208 Mitgliedern, das Haus war demnach beschlußfähig. Eingegangen war noch ein kleinerer Antrag Zimmermann (Reformpartei), betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Werner. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die zweite Sitzung fand heute 1 Uhr statt.

Oesterreich. Eine ganz eigenartige Strafenhandlung hat vor zwei Tagen großes Aufsehen in Wien erregt — ein Massenaufruf mehrerer tausend antisemitischer Frauen. Für Montag Nachmittag war, wie gestern schon gemeldet, eine Frauerversammlung nach einem im Prater gelegenen Lokale berufen. Dr. Kurger und Prinz Liechtenstein sollten sprechen. Die Frauen waren aber in solchen Massen erschienen, daß die Lokalitäten nie nicht zu fassen vermochten und ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Die Polizei machte die Abhaltung der Versammlung davon abhängig, daß ein Theil der Versammelten den Platz räume. Nachdem jedoch alle hierauf abzielenden Bemühungen gescheitert waren, löste die Polizei die Versammlung auf. Man zog die Frauen in hellen Scharen vom Prater nach der Stadt, in den Straßen immer wieder „Hoch Kurger!“ rufend. Das in Wien bisher beispiellose Schauspiel einer Strafenhandlung durch Frauen erregte natürlich größtes Aufsehen.

Ostasien. Die Kämpfe auf Formosa sind bis auf etwaige neue Unruhen abgeschlossen, die Japaner befinden sich im Besitze sämtlicher Küstenplätze der Insel. Wie die jetzt aus Ostasien eintreffenden Nachrichten erkennen lassen, ging der japanische Admiral nicht auf die Forderungen ein, die der „Präsident der Republik Formosa“, der Schwarzflaggenführer Liu, vor seiner Unterwerfung gestellt hatte. Der japanische Befehlshaber verlangte bedingungslose Uebergabe, worauf der „Präsident“ seinen Untergebenen anrieth, sich so gut als möglich zu reiten. Er selbst entkam auf einer Dampfkraft am 19. October. Die Japaner besetzten Anping eine Zeit lang, worauf sie eine Abtheilung Marinejohdaten landeten. Die Chinesen feuerten einige Schüsse ab, dann ergaben sich 5000 Schwarzflaggen. Die japanische Seemarine hat außer Anping auch Tainanfu besetzt und Südformosa ist gänzlich in den Händen der Japaner. Mit den wilden Stämmen des Innern, den Hakkas, sind erfolgreiche Verhandlungen angeknüpft worden, so daß diese wohl Frieden halten werden.

Visitenkarten

in reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Formaten, auch zu Weihnachtsgeschönken geeignet, liefert die Buchdruckerei des „Rieser Tageblattes“, La Kastanienstr. 59. Riesa. Kastanienstr. 59. ٥٩

Der Untrene Verzeßung.

Roman von Wladimir v. Dombrowski. 8

„Ich komme in einer delicateen Angelegenheit zu Dir,“ sagte Robert, und nur die Ueberzeugung, daß ich mich in jedem Falle auf Deine Verschwiegenheit verlassen darf, hat mich ermuntert, Dir mein Anliegen vorzutragen.“

„Nur immer heraus mit der Sprache!“ scherzte Eugen. „In Deiner soeben ausgesprochenen Ueberzeugung sollst Du Dich nicht getäuscht sehen.“

„Ich habe einen dummen Streich gemacht,“ fuhr Robert mit gepreßter Stimme fort, der auch jetzt aus solchem Ehregefühl die volle Wahrheit nicht eingesehen wollte, die Folgen desselben ruhen schwer auf mir, sie werden mich erdrücken, wenn ich keine Hilfe finde. Ich habe für einen Freund gebürgt.“

„In welcher Weise bürgst Du?“

„Ich acceptierte Wechsel, er befand sich in großer Verlegenheit und wußte sich nicht anders zu helfen.“

„Und jetzt fordert man von Dir Zahlung?“

„So ist es. Der Freund besitz nichts mehr und ich soll die Bürgschaft einlösen.“

„Wie groß ist der Betrag?“

„Zwetausend Thaler.“

„Dann wirst Du wohl das Vermögen Deiner Frau angreifen müssen.“

„Ich darf es nicht, ich würde Vertha's Achtung verlieren, wenn ich es thäte.“

„Um, das ist eine heille Geschichte,“ sagte Eugen Woltersdorf achselzuckend, „einmal wirst Du Deiner Frau doch die Wahrheit sagen müssen, und da meine ich, es wäre besser, wenn Du es jetzt thätest.“

„Nichts davon!“ erwiderte Robert hastig. „Ich kann jedes Jahr tausend Thaler zurückzahlen, ohne daß meine Frau etwas davon bemerkt, rechne ich die Zinsen des Darlehens hinzu, so ist die Schuld in fünf Jahren getilgt. Ich darf mich aber dieses Darlehens wegen nicht an Jeden wenden, meine Stellung, auf die ich Rücksicht nehmen muß, verbietet es mir, Du wirst

Schweigen, und ich hoffe, daß es Dir möglich ist, mich aus dieser drückenden Verlegenheit zu befreien.“

Eugen blies einige Rauchwolken vor sich und wiegte gedankenvoll das Haupt. „Wirtausend Thaler?“ sagte er sinneend. „Handelte es sich um einige Hundert Thaler, so würde ich es schon möglich machen, Dir aus der Verlegenheit zu helfen, aber so vermag ich es nicht.“

„Könntest Du nicht mit Deinem Vater darüber reden?“

„Gewiß, aber ich weiß voraus, daß dies nicht zu dem gewünschten Resultat führen würde. Ich kenne die Ansicht meines Vaters, nichts ist ihm verbotener, als solche leichtsinnige Bürgschaft, er würde hart und scharf über Dich urtheilen und Deine Bitte ablehnen. Das möchte ich Dir ersparen, und Du wirst ein solches Urtheil auch nicht heranzufordern wollen.“

Robert hatte die Unterlippe zwischen die Zähne geklemmt, seine Wangen waren todesbleich geworden.

„Ich habe den Vorwurf verdient,“ sagte er, „ich gebe zu, daß ich leichtsinnig gehandelt habe, aber verdammend darf man mich deshalb noch nicht. Ich werde von Herzen dankbar sein für die Hilfe und das Darlehen sammt den Zinsen auf Heller und Pfennig zurückzahlen.“

„Ich setze darin keinen Zweifel,“ unterbrach ihn Eugen, „und ich wiederhole, hätte ich das Geld, so würde ich Dir gerne helfen. Kann denn die Zahlungszeit nicht hinaus geschoben werden? Du wirst doch dadurch Zeit gewinnen, und es wäre ja möglich, daß der Mann, für den Du bürgst, binnen Kurzem in die Lage kommt, seine Verpflichtungen zu erfüllen.“

„Daran ist nicht zu denken!“ unterbrach ihn Robert, der seiner Erregung nicht mehr gebieten konnte. Jener Mann ist ruiniert, und der Inhaber der Wechsel hat bereits die Ausbehnung der Frist verweigert. Morgen Vormittag muß das Geld gezahlt werden.“

„Dann rath ich Dir noch einmal, Deiner Frau reinen Wein einzuschütten!“

„Nur in dem äußersten Nothfalle kann ich mich dazu entschließen.“

Eugen schüttelte mißbilligend das Haupt, er hatte sich von seinem Sitze erhoben, langsam wanderte er auf und nieder.

„Ich verstehe nicht, daß Du Dich in einer so üblen Lage befindest,“ sagte er, „aber von welcher Seite ich sie auch betrachte mag, ich komme immer wieder zu dem Resultat, daß nur Offenheit Deiner Frau gegenüber dieser mißlichen Lage ein Ende machen kann.“

„Die Summe, um welche Du das Vermögen schmälern kannst Du im Laufe der Jahre wieder ersparen, und Deine Frau wird Dir am Ende wohl nicht einmal einen Vorwurf machen.“

„Ich danke für den Rath, der gut gemeint sein mag, aber für mich keinen Werth hat,“ erwiderte Robert in gereiztem Tone, „ich kam zu Dir in der zuversichtlichen Hoffnung, Du werdest mir Deinen Beistand nicht versagen, statt dessen giebst Du mir einen Rath, den Du an meiner Stelle selbst nicht befolgen würdest.“

„Gewiß würde ich ihn befolgen!“

„Lassen wir das dahingestellt, Eugen! Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Dich geküßt habe, auf Deine Verschwiegenheit werde ich mich hoffentlich verlassen dürfen.“

Eugen trat rasch zwischen den Freund und die Thüre.

„So darfst Du nicht scheiden,“ erwiderte er, „Du sollst nicht glauben, daß ich Dir nicht helfen wolle. Ich will über die Sache nachdenken und auch mit meinem Vater darüber reden, vielleicht läßt er sich bereit finden, Deinen Wunsch zu erfüllen. Oder wenn das nicht ist, könnte ich mit dem Manne sprechen, der die Wechsel besitz.“

„Das wäre vergebliche Mühe!“ fiel Robert ihm in's Wort. — „Der Inhaber der Wechsel verlangt sein Geld, er ist so unerbittlich wie Sphylax.“

„Ich werde Dir heute Abend oder morgen früh einige Zeilen schicken, es soll mich selbst freuen, wenn ich Dir gute Mittheilungen machen kann. Welget aber mein Vater sich, dann sprich mit Deiner Frau, es ist wirklich der längste und sicherste Weg, diesen Verlegenheiten ein Ende zu machen. Denke darum nicht, ich sei zu engherzig, Dir zu helfen, ich gebe Dir noch einmal die aufrichtige Versicherung, daß ich es gern thun würde, wenn es in meiner Macht läge.“

21, 19 Sie hatten den Salon bereits verlassen, Robert erwiderte

A. Meffe, Baugeschäft, Nies, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller in das Bankbuch eintr. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes.
Dresden, 3. Dezember.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Scheinabhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.		Eich.-Sch. 100 Tl.		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
Reichsanleihe	4	105,50	102,10	102,10	102,10	102,10	102,10	102,10	102,10	102,10	102,10
do.	3	99,10	101,70	101,70	101,70	101,70	101,70	101,70	101,70	101,70	101,70
Preuss. Consols	4	105,10	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
do.	3	99,25	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75
Eichl. Anleihe 55 er	3	98,75	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
do. 52/58	3	98,75	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
do. 67 u. 68	3	98,75	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
Eichl. Rente	3	98,40	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. 3, 1000, 500	3	98,40	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. 900	3	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
Eichl. Lombrente	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
do. 3, 1500	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
do. 300	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
Eichl. Lombrenten	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
do. 6, 1500	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
do. 300	3	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80	100,80
do. 1500	3	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25
do. 300	3	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25	104,25
Preuss.-Dresd.-E.	4	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70	103,70

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 %.

Dividenden-Bücher
ersuche meine werthen Kunden bis 8. Decbr. zum Zusammenrechnen abzugeben.
Carl Peritz, Bädermeister, Nies.

Eine Mansardenwohnung
freudl. ist per Neujahr oder später an ruhige Familie billig zu vermieten. Hermann Riedel snr.

Eine schöne Wohnung
ist verlegungshalber sofort oder 1. April 1896 zu vermieten. Bäckerei Ecke der Schloss- und Gartenstrasse.

Ein Damenschneiderei
erlernt h. u. landw. Mädchen sucht in diesem Fach Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Bahnhofstrasse 17, im Gartenh.

Dienstmädchen
per 1. Januar 1896 gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 fleißiges Dienstmädchen
sauberes wird zum 1. Jan. 1896 zu mieten gesucht. Anfragen Hauptstr. 69, im Seifengeschäft.

Ein junges Mädchen oder Frau als Anwärterin gesucht.
Bahnhofstrasse 16, II r.

Tüchtige Zimmerleute
haben sofort noch Beschäftigung am Baradenbau in Reithain.
Nies. M. Os. Helm, Baumstr.

Glasergesellen
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.
Robert Katzschmann, Döbeln.

Große Korbholz- und Brennholz-Auction
Behren.
Freitag, den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr sollen bei Herrn Gutsbesitzer Robisch eine große Partie schöne, starke, reine Korbholzhausen, sowie ein großer Posten Brennholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Bedingungen vor der Auction. Sammelplatz Spitzhaus. Abfuhr sehr gut. Ernst Liebe, Auctionator.

Wellenbadschaukeln
und alle Artikel der Krankenpflege bei Ernst Weber, Altemyernstr.
Sitz- und Badewannen auch leihweise.

Gröba Bernhard Gässner Gröba
vis-à-vis der neuen Schule.
Wegen Aufgabe meines jetzigen Ladens verkaufe um zu räumen, sämtliche Artikel zu außerordentlich billigen Preisen, als: Frauen- und Kindercapotten in Wolle, Seide, Chenille und Plüsch, Herren- und Damentücher, Genden und Unterbekleidungen für Damen und Herren, Kinderkleidchen, Leibchenhosen u. s. w., Jagdwesten, sowie leinene und wollene Chemisettes für Knaben und Herren, Damentücher, Lamas, wollene und halbwoollene Planelle, Kleider- u. Hemdenbarchente, Schürzen in Leinen, Dowlas und Wolle, Bettzeuge, Julett, Faust- und Fingerhandschuhe, sowie Strümpfe, Socken und Strickgarne in größter Auswahl. Laden von jetzt an täglich geöffnet.
Um tätigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
Bei Einkauf von 5 Mark an gebe von heute an 3 % Rabatt.

Unsere Wachskeruseife, eine garantiert reine unverfälschte Kernseife, welche schon über 15 Jahre mit besten Erfolgen bei unsrer auswärtigen Kundschaft eingeführt ist, eignet sich ihrer Zusammensetzung zufolge ebensogut zu weißer als bunter Wäsche, übertrifft alle in neuerer Zeit angepriesenen Sparseifen und ähnlichen Seifen infolge ihrer Güte und ihres billigen Preises, denn 2 Pfund ausgetrocknete Wachskeruseife kosten 50 Pfennige bei F. W. Thomas & Sohn, Nies, Hauptstraße 69.

Unentgeltlich
Ein Tagelöhner
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schumann, Forberge.

Speisefartoffeln
empfiehlt K. Richter, Weigertstr. 20.

Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 6. Dezember, stelle ich einen großen Transport von 25 Stück bester Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gröba, Paul Richter, am Bahnhof Nies.

Altmärker Milchvieh-Verkauf.
Sonntag, den 7. Dezember, stelle ich einen Transport der schönsten Altmärker Kühe und Kalben in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf.
Boppig, S. Kramer.

Mk. 580-595 000
find sofort oder später im Ganzen oder kleineren Posten auf gute Hypothek zu 3 1/2 - 4 % auf Hausgrundstücke, Güter und industrielle Etablissements unter günstigen Bedingungen langjährig feststehend anzuleihen. Ausführl. Offert. unt. P. A. 790 an Haasenstein & Vogler, U. G. Dresden erbeten.

3000 Mark
sind per Neujahr auf sichere Hypothek, oder innerhalb der Brandkasse anzuleihen. Off. sub F. A. 34 in die Exp. d. Bl. erbeten.

auf diese Worte nichts, er nahm an der Hausthür Abschied und war in einer Weise, die den Freund erkennen ließ, daß das Band gelockert war.

Nur noch eine Hoffnung blieb Robert jetzt, schlug auch sie fehl, dann war Alles für ihn verloren. Darraach konnte seine Lage, ihm hatte er keine Verwirrungen und seine Sorgen früher schon anvertraut, ihm aber nicht um Hilfe angegangen, weil er wußte, daß Otto selbst unbemittelt war.

Darraach hatte sich bisher stets als wohlmeinender, aufrichtiger Freund bewährt, ihm manchen guten Rath gegeben, ihn auch, freilich, als es schon zu spät war, vor dem Agenten Vollmar gewarnt, er sollte auch jetzt ihm wieder ratben, vielleicht konnte er ihm einen Weg zeigen, auf dem eine befriedigende Erledigung dieser Angelegenheit zu ermglichen war.

Um nicht in der Stammschauke mit dem Doktor Buttler zusammenzutreffen, beschied er Otto am Abend in ein Kaffeehaus, dessen Restaurationsräume aus mehreren kleinen Gemächern bestanden, die sich zu vertraulichen Unterredungen besser eigneten, als das große Gastzimmer der Stammschauke, in welchem der neugricrige Kellner auf jedes Wort lauschte.

In einem dieser kleinen Kabinette empfing Robert den Freund, der sich zur bestimmten Stunde einfand. Sie waren allein; ehe Robert das Wort ergreifen konnte, machte Otto ihm Vorwürfe darüber, daß er sich an Eugen Wolterdooft gewandt habe.

Der junge Herr hat Dir den Gefallen gethan und mit seinem Vater gesprochen," sagte er, "aber ich kann nicht behaupten, daß Dir damit ein Gefallen geschehen sei. Mein Chef kargerte sich sehr bitter über die leichtsinnige Bärgrigkeit und lehnte die Bitte, Dir aus der Klemme zu helfen, mit dem Bemerkten ab, daß er sich auf solche Geschäfte nicht einlasse."

"Ich habe an Eugen diese Bitte gerichtet, weil ich mir nicht mehr zu helfen wußte," erwiderte Robert, dessen Lippen kramphast zuckten, "ich halte auf seine Freundschaft geachtet."

"Wah, diese Geldmenschen sind mit hochtönenden Phrasen immer bei der Hand, aber auf die Probe darf man sie nicht stellen," fuhr Otto fort. "Ist denn die Sachlage plötzlich so schlimm geworden?"

"Vollmar war heute Morgen in meinem Bureau. Er verlangte mein Geld."

"Er? Wasparten müssen," sagte Otto achselzuckend, "verlangen können er, ja nichts, Deine Verhältnisse stellen ihm seine Forderung sicher."

"Meine Verhältnisse?" entgegnete Robert ärgerlich. "Er kennt sie genauer, als mir lieb ist, ich möchte wissen, wer ihn darüber unterrichtet hat!"

"Er wird sich erkundigt haben; diese Sorte von Leuten hat aberall ihre Quellen. Hat man ihm die Wahrheit gesagt, dann muß er wissen, daß Du ein reicher Mann bist."

"Er wußte, daß ich das Vermögen meiner Frau nicht anweisen darf, um so energischer dringt er auf Zahlung. Morgen will er das Geld holen, er besitzt leider Wechsel und Schuldscheine, die ihm gestatten, die gerichtliche Klage gegen mich sofort einzuleiten."

Otto Darraach schenkte seine ganze Aufmerksamkeit den Glasern seiner Vorkette zu wohnen, die er mit großer Sorgfalt reinigte.

"Wollte er sich nicht beschwichtigen lassen?" fragte er.

"Am Gegentheil, er drohte mir mit einer Anzeige bei meinem Vorgesetzten!"

"Na, ja, ähnlich sieht ihm das, und ich fürchte auch, daß er Wort halten wird," nickte Otto, "ich habe Dich ja früher vor diesem Manne gewarnt, es ist nicht gut Kirschen essen mit ihm."

"Kannst Du mir helfen?"

"Du weißt, ich habe kein Vermögen, und von Ersparnissen kann bei mir nicht die Rede sein, da ich meine Mutter ernähren und in meiner Lebensweise, wie in meinem Auftreten auf meine Stellung Rücksicht nehmen muß. Von dem Profitirhen eines großen Bankhauses fordert man in dieser Richtung mehr, als von einem gewöhnlichen Commis, es war mir bis jetzt noch nicht möglich, einen Notzpfennig für spätere Zeiten zurückzulegen. Ja, wenn ich das Geld hätte, würde ich mit dem größten Vergnügen Dir die Summe vorstrecken, aber unter den obwaltenden Verhältnissen ist es mir absolut unmöglich."

"Ich kenne aber auch Niemand mehr, an den ich mich wenden könnte."

"Ich gebe Dir den guten Rath, in dieser biedereren Angelegenheit nicht weiter zu gehen, ich fürchte, Du bist schon zu weit gegangen. Besser wäre es jedenfalls, wenn die Wolterdooft's Deine Verlegenheit nicht erfahren hätten, man kann in diesem Punkte nicht vorzüglich genug sein."

"Das ist nun gegeben."

"Und es läßt sich nicht mehr ändern — selber! Hättest Du zuvor nur mit mir gesprochen! Ich würde Dir das Geld auf einem sehr einfachen Wege verschafft haben."

Robert blickte überrascht auf, diese Worte klangen ihm neue Hoffnungen ein. Hättest Du es gekonnt, so wüßte Du es auch jetzt noch können," sagte er.

"Nicht so rasch, wie es wünschenswerth wäre, aber lausche Du Deinen Gläubiger noch einige Tage hinahalten, so glaube ich es zu ermglichen."

"In welcher Weise?"

"Wo ist das Vermögen Deiner Frau deponirt?"

"Bei der Königl. Bank."

"Und worin besteht es?"

"In Staatsschuldscheinen."

"Besteht der Depositionschein sich in Deinen Händen?"

"Natürlich."

"Und Deine Frau hat sich niemals darum gekümmert?"

"Sie hatte dazu keine Veranlassung."

"Wo würde sie auch nichts erfahren, wenn Du den Schein für einige Zeit aus den Händen gibst?"

"Ich verstehe diese Frage."

"Das Vermögen selbst willst Du nicht angreifen, obgleich Du es könntest?"

"Nein, und überdies könnte ich es auch nicht, ich müßte mich von meiner Frau dazu bevollmächtigen lassen. Das ist freilich früher einmal geschehen, als wir im Begriffe standen, ein Haus zu kaufen, die Vollmacht besitze ich noch, und wenn ich es wollte, könnte ich davon Gebrauch machen. Aber ich würde mir niemals vergleichen, in dieser Weise das Vertrauen meiner Frau getäuscht zu haben."